

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N<sup>o</sup> 95.

Welzheim, Sonntag den 23. Juni 1872.

Aufl. 700.

### Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal 1872 des wöchentlich viermal erscheinenden

### Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten, für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden; besonders erlaubt man sich Diejenigen, welche das Blatt wegen Mangel an Botenverbindung seither nicht beziehen konnten, darauf aufmerksam zu machen, daß auch die sämtlichen neu aufgestellten Parzellenboten des Bezirks Bestellungen entgegennehmen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 fr., von der Post oder den Boten bezogen im Oberamtsbezirk 35 fr. (frei in's Haus geliefert), auswärts 42 fr. Die Redaktion.

### Württemberg.

**Stuttgart, 21. Juni.** S. Majestät der König hat sich heute Vormittag um 9 Uhr mittelst Extrazugs nach Ulm begeben, um daselbst eine Musterung der dort befindlichen Truppen abzuhalten. Von Ulm werden S. Majestät mit Ihrer Majestät der Königin und Ihrer Kaiserl. Hoh. der Großfürstin Vera, höchstwelsch morgen in Ulm ankommen, sich zu einem längeren Aufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

— Seit einiger Zeit treiben sich in Stuttgart und der Umgegend Industrieritter herum, welche vergoldete Uhren, die höchstens 7—8 Gulden werth sind, um 16—18 Gulden verkaufen. Als Opfer ihrer Schwindelerei haben sie meistens Arbeiter auszersehen.

— Die Eröffnungsfeier der Weil der Stadt-Calm-Nagolder Eisenbahnstrecke ging gestern zu der festgesetzten Zeit vor sich und gestaltete sich, obgleich eine offizielle Feier Seitens der Staatsbahnverwaltung diesmal nicht dabei verbunden worden war, durch die eigene Initiative der an der Bahn gelegenen Orte, insbesondere der Stadt Calw, zu einem wahren Feste. Schon in Weil der Stadt wurde der erste zur fahrplanmäßigen Zeit von Stuttgart abgegangene Zug mit Musik, sowie von Festungsfrauen der Feuerwehr u. s. w. in dem festlich geschmückten Bahnhofe empfangen. Die gesammte Bevölkerung hatte sich an den Bahnhof begeben; letzteres war auch an allen anderen Stationen der Fall. Bei der Rückkehr von Nagold fand in Calw der eigentliche offizielle Festempfang statt. Während des Diners spielte die Musik, die zuvor beim Festzug mitgewirkt, und nahmen an demselben die hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes Theil.

**Crailsheim, 18. Juni.** Mäcker als die Jart gibts schwerlich ein anderes Gewässer im Lande Württemberg. Schon wieder ist ein junger Mensch aus Bronnholzheim, Gemeinde Gröningen, darin verunglückt. Er wurde gestern begraben. — Die Heuernte ist, nachdem der Himmel seit 4 Tagen sich so prächtig abgekühlt hat, im vollen Zuge und liefert ein über alle Erwartung splendid's Resultat, was freilich ein abermaliges Steigen der Vieh- und Fleischpreise zur Folge haben wird. Die Unmasse Frucht dagegen, für die wir uns Hoffnung machen, dürfte vielleicht den Brot- und Wehlpreis etwas herunter drücken. Von eigentlich wohlfeilen Zeiten wird jedoch auf lange hinaus keine Rede mehr sein.

**Schorndorf, 21. Juni.** Heute Nacht starb hier der Senior der evangelischen Geistlichkeit Württembergs, Pfarrer Ammon, im Alter von 87 Jahren.

**Esslingen, 20. Juni.** Am nächsten Dienstag feiert die hiesige Metzgermeisterschaft die Einweihung des neuen Schlachthauses mit einem Festzug und solennen Festessen. Es sind hiezu auch auswärtige Gäste eingeladen.

**Naumburg, 20. Juni.** Gestern Abend ist in der Schuppen ein junger Bäckerlehrling, Brubersohn des hiesigen Gänzmüllers Jorell, beim Baden ertrunken. **Nürnberg, 21. Juni** (1. Wollmarkttag). Vormittags 10 Uhr waren gelagert 41,000. Zufuhren andauernd. Viele Käufer sind schon gestern angelommen. Kauflust groß. Käufe zu 145 fl. hochfein, mittelfein zu 136 fl., rauh zu 125 fl. sind abgeschlossen. Ein Drittel des Quantum ist verkauft.

Der deutsche Reichstag ist also doch schon gestern geschlossen worden, nachdem das Jesuitengesetz die dritte Lesung ungefähr mit der nämlichen Mehrheit, wie die zweite Lesung passirt hatte. In der Geschichte des Kampfes der Staatsgewalt mit der katholischen Hierarchie wird die eben geschlossene Session eine bedeutungsvolle Etappe bilden und als solche immer denkwürdig bleiben. Hinter der Bedeutung dieses Theils der parlamentarischen Thätigkeit bleiben die sonstigen Ergebnisse der Session entschieden zurück, so fruchtbar sie immerhin für die Weiterentwicklung unserer inneren Verhältnisse sind. Die wichtigste legislatorische Arbeit der Session war nächst dem Jesuitengesetz das Militärstrafgesetzbuch; außerdem ist zu erinnern an das Gesetz betreffend die französische Kriegsschädigung, die Einführung der Gewerbeordnung in Bayern, die Ordnung der Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, die Seemannsordnung, das Gesetz über die Erhebung der Braunkener; die zahlreichen Postverträge mit Frankreich, Oesterreich, Rußland, Spanien und Portugal, die Gesetze über die Reichseisenbahnen, über die Verlängerung der Diktatur in Elsaß-Lothringen und über die Uebernahme der Wilhelm-Luxemburger Eisenbahn, endlich die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten.

**Frankreich, Paris, 18. Juni.** Die Debatte über die Recrutierung des Heeres geht ihren mühsamen Weg weiter. Jeder Tag bringt einige neue Amendements zum Vorschein, die den Dienstzwang zu mildern berechnet sind und die von der Kammer in Folge der zwischen dem Ausschuss und Hrn. Thiers getroffenen Vereinbarung abgelehnt werden. Andererseits scheint die Linke jedes fernere Zugeständnis verhindern zu wollen, das dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht zuwiderläuft. Es bedurfte gestern wieder des persönlichen Einschreitens des Präsidenten, der entschlossen scheint, keine Aenderung im Gesetzesvorschlag zuzulassen. Und trotzdem fanden sich 20 Stimmen mehr als bei der Kündigungsrede gegen den Wunsch des Präsidenten. Man gibt von allen Seiten zu, daß das Gesetz wohl zur jetzigen Organisation des Heeres dienen könnte, aber keine definitive Lösung der Frage für alle Zukunft sei. Dem Präsidenten wäre es sehr erwünscht, das Gesetz endlich angenommen zu sehen, damit weder die Debatte noch die Presse in ihrer Kritik irgendwie der preussischen Regierung bei den eingeleiteten Verhandlungen Anstoß gebe. In der That meidet die Presse jedes mißliebige Wort. Sie gibt damit einen Beweis wohl patriotischer Einsicht, von der wir in früheren Zeiten wenig Beispiele gesehen. Die Republik wirkt in moralischer Weise selbst auf ihre Gegner. Man hegt die Meinung, daß die deutschen Truppen allmählich nach Empfang der Jahrlöhne sich aus den besetzten Departements zurückziehen, aber demungeachtet die Gesamtstärke ihres Heeres von 50,000 Mann nicht reduciren würden bis zur vollen Tilgung der Kriegsteuer. Ein solcher Vorschlag erscheint, obwohl Frankreich die Kosten des Unterhalts der Besatzungsarmee zu bestreiten hat, der öffentlichen Meinung besser zu behagen, als das Project, den Besitz der Festungen Toul und Belfort zu verlangen. Die Unterhandlungen dauern fort und werden in einigen Tagen Form erhalten. Das große Anlehen steht somit demnächst bevor und die großen Banquiers haben in dessen Erwartung gestern den Preis der Renten durch stete Verkäufe um 75 Cent. herabgedrückt. Alle Capitalisten bereiten

sich auf die Zeichnung vor, indem sie ihre Portefeuilles leeren. Ueber die Art des Ansehens lauten die Berichte verschieden; heute neigte man zur Meinung einer Ausgabe in 3prozentiger Rente, deren Preis besser steht als der der 5prozentigen; jedoch steht zu erwarten, daß die Regierung das Nominalcapital lieber in 5procentiger geringer greifen wird.

Paris, 17. Juni. Heute morgen wurde in Paris zum ersten male seit dem Beginn des Krieges die Guillotine wieder aufgestellt. Man enthauptete nämlich einen gewissen Moreaux, der ein Frauenzimmer ermordet und beraubt hatte.

Versailles, 21. Juni. Die Delegirten der Fraktionen der Rechten blieben beinahe zwei Stunden bei Thiers. Die Unterredung, deren Einzelheiten bis jetzt nicht bekannt sind, war eine freundliche.

Nach der „Fr. Corr.“ ginge das Verlangen der koalirten Fraktionen der Rechten (angeblich 300 bis 350 Abgeordnete) an Thiers dahin: er möge der Majorität der Nationalversammlung einen größeren Einfluß auf sein Cabinet einräumen, widrigenfalls sie demselben mittelst der von Raoul Duval schon bereit gehaltenen Interpellation offen den Krieg erklären würden.

In Paris gibt man sich zwar bezüglich der Unterhandlungen über die drei Milliarden-Zahlung den besten Hoffnungen hin, aber man bildet sich doch ein, im Hintergrund einen schwarzen Punkt zu sehen: Belfort. Man glaubt es werde wegen Räumung von Belfort „Schwierigkeiten“ geben. Bei dieser viel verbreiteten Voraussetzung denkt sich jeder was er will, und es fehlt nicht an Politikern und Generalen, welche sich das ärgste dabei denken, ohne es über die Dächer zu schreiben. Die Bonapartisten allein — hoffen die Voraussetzung werde sich im schlimmsten Sinn erfüllen, wie sie mit Verzweiflung sehen, daß die Sonne den ungewöhnlich reichen Erntesegen rettet, daß die Sonne der Republik die Füllhörner über die Bauern ausschütet, welche so lange an den Stern des Kaisers geglaubt haben.

## Unterhaltendes.

### In eiserner Faust.

Ein Polzeiroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann. (Fortsetzung.)

Georg schritt auf Antonie zu und erfaßte ihre Hand. „Zürnst Du mir, Antonie?“ fragte er leise, wie um Vergebung bittend. Statt aller Antwort barg sie ihr Antlitz an seiner Brust und weinte bitterlich, als sei sie die Schuldige und er habe ihr zu verzeihen.

Das war Eva zu viel. Nach ihrer Berechnung hätte es ja ganz anders kommen müssen. „Aber mein Gott, Toni, was ist Dir denn? Sei doch vergnügt, Du hast ihn ja wieder. Laß es genug sein mit den Thränen, die Du schon um ihn geweint hast, die er nie in seinem Leben wieder gut machen kann.“

Und bald lächelnd; bald mit Thränen in den Augen achtete Antonie kaum auf die Worte der Fremdin. Sie hatte ihn ja wieder und alles Weh, alles Leid war vergessen, nun sie an seiner Brust ruhte und er seinen starken Arm schützend um sie legte. Die Thränen, die sie weinte, lösten den Druck von ihrem Herzen, der wie ein böser Dämon seit dem Tode des Vaters nicht von ihr gewichen war, diese Thränen waren ein Dankgebet, das leise zum Himmel emporstieg, ein Dankgebet für Erldung aus der Gegenwart mit ihrem Schrecken. Ja, eine helle Zukunft breitete sich allgemach vor ihren Blicken aus, frühlingsglänzend und klar. Und wie sie ihn anblickte, durch Thränen lächelnd, da war Alles vergessen, Alles verziehen und sie mußte gar nicht, weshalb sie denn eigentlich zürnen sollte, warum er überhaupt fragte, ob sie ihm böse sei. Wie konnte sie zürnen, sie liebte ihn ja.

„Du bist wieder da,“ sagte sie leise, „und ich konnte auch nur einen Augenblick denken, daß Du mich vergessen habest! Sieh, Du hast Ursache, mich deshalb auszuschelten, und je mehr Du schiltst, um so lieber soll es mir sein, dann höre ich Deine liebe Stimme wieder, die ich so lange, lange entbehrte.“

Georg schloß ihre Lippen mit einem Kusse.

„So,“ meinte Eva, „nun ist's genug. Verlaßte reden doch nichts, als allerlei Unvernünftiges, das ein Dritter nicht anhören kann. Mir scheint, das Nothwendigste wäre, der Herr Ausreißer müßte seine Beichte ablegen und rund heraus erklären, weshalb er nicht gekommen ist, weshalb er nicht geschrieben hat und drittens wie er in das Haus in der P—straße kommt und was er dort zu suchen hat?“

„Du hast ihn gestern schon gesehen und sagtest kein Wort? Eva, Eva, was soll ich davon denken?“ fragte Antonie.

„Ich hätte Dir es schon sagen können,“ erwiderte Eva, „aber ich dachte — nun, ich dachte, Du würdest Dich mehr freuen, wenn

er so mit einem Male unerwartet käme, und wenn er nicht gekommen wäre — was dann? Den Kummer hätte ich nicht mit erleben mögen. Mädchen, Mädchen, Du wärest gestorben.“

„Also ich besitze Ihr Vertrauen nicht?“ fragte Georg.

„Gott bewahre,“ rief Eva scherzend, „das müßten Sie sich erst erwerben. Weshalb haben Sie Toni so lange allein und ohne Nachricht gelassen? Nehen Sie die Wahrheit und dann werden wir sehen, wie es mit dem Vertrauen aussieht.“

Georg begann:

„Es ist nicht meine Schuld, daß ich ohne Abschied von Antonie ging. Am Nachmittag um 6 Uhr bekam ich Ordre abzureisen und schon um neun Uhr desselben Abends war ich an Bord, um in geschäftlicher Angelegenheit nach London zu gehen. Aber ich habe noch an Dich geschrieben, ehe ich an Bord ging, da mir keine Zeit blieb, Dich zu sehen. Hast Du den Brief nicht empfangen?“

„Ich erhielt keine Zeile von Dir.“

„Und ich schrieb so oft. Ich wäunte Dich krank oder todt, ein drittes war nicht möglich.“

„Und was wäre dies dritte gewesen?“

„Daß Du mir — untreu geworden wärest.“

„Nie,“ erwiderte Antonie mit heiterem, klarem Blick. „Aber es ist mir unerklärlich, wo die Briefe geblieben sein können.“

„Dann muß sie Jemand unterschlagen haben.“

„Aber wer sollte ein Interesse an unseren Briefen finden?“

„Vielleicht Dein Vater oder Deine Mutter?“

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

München, 19. Juni (Verbrech u.) Aus einem Canal im englischen Garten wurde heute Vormittags ein schrecklich verstümmelter Leichnam aus dem Wasser gezogen; es fehlte demselben der Kopf, die Füße, ein Theil des Unterleibes und ein Arm. Nach Ansicht der Aerzte ist dieser Leichnam kaum länger als 24 Stunden im Wasser gelegen. Die nach allen Seiten hin bereits im Gange befindliche Untersuchung wird hoffentlich dem hier ohne Zweifel vorliegenden schauerhaften Verbrechen auf die Spur kommen.

Pariser Blätter erzählen folgendes: In der Nähe von Lisjalon, unweit der Meeresküste, kam kürzlich ein Ballon zur Erde nieder, in welchem sich zwei Leichen, diejenige einer jungen Frau und die eines jungen Mädlchens befanden. Der Kopf des letzteren war zerschmettert, die rechte Schulter vollständig zernagt. Die junge Frau lag mit zusammengeknümmten Gliedern auf dem Boden der Gondel, Mund und Augen weit geöffnet. Bei dem Manne wurden keinerlei Papiere, die über ihn hätten Auskunft geben können, vorgefunden, in der Tasche der Frau aber befanden sich einige Briefe, aus denen hervorging, daß sie Angelica M. . . hieß und in der Calle de Bolivas in Caracas (Süd-Amerika) gewohnt habe. (Unsere Leser werden sich hierbei an die schreckliche Nachsene, welche sich in der Stadt Caracas abspielte und in Nr. 92 d. Bl. mitgetheilt wurde, erinnern. Es unterliegt fast keinem Zweifel, daß dieser Ballon derselbe ist, welcher in jener Stadt mit zwei Menschenleben in den Wolken verschwand.)

Wie viele reiche Leute in England sterben, folglich auch leben, läßt sich unter anderem daraus ermessen, daß die Stempelgebühren für Testamente im letzten Finanzjahre nicht weniger denn £. 1,989,318 ausmachten. Wozu bemerkt werden mag, daß nur für bewegliches Vermögen Hinterlassenschaftsgebühren bezahlt werden, und daß die Angaben der Erben über den Werth der Hinterlassenschaften sich nicht immer durch strenge Gewissenhaftigkeit auszeichnen.

## Neueste Nachrichten.

Boston, 19. Juni. Am heutigen Tage des Musikfestes, welcher ausschließlich der deutschen Musik gewidmet war, wurden auch von dem Musikcorps des preussischen Kaiser-Franz-Garde-Regiments mehrere Stücke vorgetragen.

Paris, 21. Juni. Die „Agence Havas“ meldet über die zwischen dem Präsidenten der Republik und den Delegirten der Rechten stattgehabte Unterredung: Die Delegirten sprachen zu wiederholten Malen ihre Anerkennung der von Thiers dem Lande geleisteten Dienste aus. Als sie das Gespräch auf die Modification der inneren Politik brachten, erneuerte der Präsident die Erklärungen von Bordeaux und Versailles. Er habe die Republik acceptirt und arbeite an ihrer Befestigung. Die Aufrechthaltung der Republik sei die Bürgschaft für das Heil Frankreichs. Versuche einer monarchischen Restauration würden den Bürgerkrieg herbeiführen. Seine Politik sei eine wesentlich conservative, sein ganzes Leben bewiese dies. Die letzten Wahlen könnten nicht seinem Einflusse zugeschrieben werden. Eine im „Journal des Debats“ veröffentlichte Note sagt: Thiers bekräftigte seine conservativen Grundsätze. Aber eine tiefe Meinungsverschiedenheit erhielt sich bis zuletzt zwischen ihm und den Delegirten über das zur wirksamen Vertheidigung dieser Grundsätze zu beobachtende Verfahren. Die Delegirten zogen sich zurück, indem sie ihre Meinung aufrecht erhielten und die volle Freiheit, sie zu vertheidigen, sich wahrten.

**Bekanntmachungen.**

Revier Welzheim.

**Wegbau-Accord.**

Nachdem die unterm 19. d. Mts. vorgenommene Accords-Verhandlung über die Herstellung eines Holzabfuhrweges im Staatswald Hagerwald die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, wird gedachtes Baumwesen unter der Hand vergeben werden.

Lusttragende sind eingeladen, ihre in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückten Offerte versiegelt bis längstens

**Mittwoch den 26. Juni**

Nachmittags 4 Uhr

dem Revieramt Welzheim zu übergeben.

Welzheim.

**Impfsache.**

Nach oberamtlicher Anordnung sind — da die Pockenkrankheit immer noch, wenn auch nur in ganz vereinzelt Fällen hier auftritt, — sämmtliche ansteckungsfähige Kinder unter 14 Jahren, mit Ausnahme der nach ärztlichem Zeugniß kranken, und der neugeborenen unter 3 Monaten, alsbald der Schutzpocken-Impfung zu unterwerfen.

Dies wird mit dem Anfügen hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Eltern, welche der nach speciell an sie ergehenden Aufforderung zur Impfung ihrer Kinder nicht Folge leisten, in die gesetzl. Strafen verfallen. Zugleich werden Erwachsene, welche in den letzten 15 Jahren nicht geimpft wurden, wiederholt und dringend aufgefordert, sich der Wiederimpfung zu unterziehen, zu deren Vornahme Wundarzt Lohß hier jederzeit bereit ist.

Den 21. Juni 1872.

Stadtschultheißenamt.

Welzheim.

**Ziegenchafts-Verkauf.**

Die in der Verlassenschafts-Masse des **Johann Georg Bäuchle**, gewesenen Wagners hier, noch vorhandenen Gebäulichkeiten, bestehend in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus an der Seegasse mit abgesondeter hälftiger Scheuer dabei, sowie 1/2 M. 26,6 R. Garten an der Geigergasse,

**Freitag den 28. d. Mts.**

Vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathhause wiederholt und voraussichtlich letztmals zum Verkauf gebracht, wozu Kaufslehhaber eingeladen werden.

Den 21. Juni 1872.

Rathschreiber.

**Mädchen-Gesuch.**

Mädchen im Alter von 15 Jahren an finden dauernde Beschäftigung beim Packet-Machen in der Sichorien-Fabrik von

**Heinr. Franck Söhne** in Ludwigsburg.

Täglicher Verdienst in Accord-Arbeit je nach Leistung 54 Kr. bis fl. 1. 6 Kr. Für Unterkommen wird Sorge getragen.

**Johann Zeidler's Kräuter-Extract,**

wird gegen folgende Krankheiten angewandt:

- Nr. 1 bei **Sicht, Reissen und Kopfkolik,**
- " 2 bei **Brust und Lungenleiden,** als da sind: **Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth, Lungenschwindsucht** etc.,
- " 3 bei **Magen- und Unterleibsleiden,** als **Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh,** wie **Säuerhoiballeiden,**
- " 4 bei **Krämpfen und Fallsucht (Epilepsie),**
- " 5 gegen alle **inneren Krankheiten der Geschlechtsheile.**

Zu beziehen durch alle Droguen- und größeren Colonialwaaren-Handlungen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche. An Unbemittelte werden halbe Flaschen à 20 Sgr. abgegeben. Bei Bestellungen genügt die einfache Adresse: **Herrn Johann Zeidler — Berlin,** und stelle ich anheim, zur Ersparung von Porto, sich der Post-Anweisung bedienen zu wollen.

Niederlagen werden unter **Johann Zeidler — Berlin.** gütigsten Bedingungen errichtet.

**Auszug aus Briefen:**

Vermaz, den 20. April 1872.

Ich habe **Ihren Wundersaft** einige Mal angewandt und fand ein **genügendes Resultat,** demgemäß Sie per Post 25 Flaschen einsenden wollen, und werde nicht verfehlen, allen meinen Klienten **Ihren Kräuter-Extract (Wundersaft)** auf's Beste zu empfehlen.

Dr. med. W. Candory.

Vermaz (Maison Mermier près Genève).

**Kulligkehmen,** den 17. April 1872.

Ich wende den Wundersaft bei einer armen Frau an, die schon seit **3 Jahren** an **Magenübel** leidet, nur noch wenig Milch genießen kann und in Folge dessen **zum Skelett** abgemagert ist.

Julius Friedrich.

Neumühl, den 9. März 1872.

Mein Magen war in schlechtem Zustande, der Stuhlgang unregelmäßig, bald Verstopfung, bald Durchfall. Nach Verbrauch der 1. Flasche ihres Wundersaftes habe ich **bedeutende Besserung** verspürt und bitte um Zusendung weiterer 3 Flaschen.

A. Gaudé.

**Kulligkehmen,** den 23. April 1872.

Nr. 3 hat bis jetzt ein **gutes Resultat** erzielt, der **Appetit** hat sich bei der Frau eingefunden der Stuhlgang sich **bedeutend** gebessert, und glaube ich an einen guten Ausgang der Kur.

Julius Friedrich.

**Zur geeigneten Beachtung.**

Der **Carl Jacobi** (Gesundheits-Rath, Hygienist d. h. sich selbst titulirender) ist, nachdem er sich außer Stande sah, meine Behauptungen zu widerlegen, auf die **in ihrer Art** schlaue Idee gekommen, der, der er ist, nicht sein zu wollen.

Im Interesse des Publikums und um eine fernere Täuschung desselben zu verhindern, theile ich nun definitiv mit, daß wir in Berlin **nur einen Carl Jacobi** haben, der sich **Hygienist, Gesundheits-Rath** etc. nennt und Fabrikant eines **„Königstrank“** sein will. Von einem nach Amerika ausgetrippenen „Jacobi“ habe ich niemals gesprochen, denn was kümmert mich ein verschollener Verbrecher. Uebriglich wie **Carl Jacobi** versuchen zwei andere Berliner das Publikum zu täuschen: **Ernst Rehsfeld** und **Ernst Koch**, beide **Krausenstraße 38** wohnhaft, fabriciren aus **weißem Syrup, rothem Farbestoff** und **Pfeffermünze** ein Nachwerk, welches sie als Heilmittel anpreisen.

Nachdem ich durch meine vielfachen Bekanntmachungen das Beschwindeln des Publikums verhindert habe und das von **Ernst Rehsfeldt** angefangene Geschäft Nichts einbrachte, nahm **Ernst Koch** dasselbe in die Hand und steht nun als **„Dr. Koch, Berlin Krausen-Straße 38** verzeichnet.“ Ich hoffe die Polizei wird auch ihm bald das Handwerk legen.

Noch ausführlicher über vorgenannte **Carl Jacobi** und Kons. können berichten:

- 1. die Redaktion des Fremden- und Anzeigebatts, Berlin;
- 2. die Redaktion der Montags-Zeitung, Berlin;
- 3. Herr Siegelack-Fabrikbesitzer Mikutowski, Linden-Straße 112, Berlin;
- 4. Herr Dr. Koch, Belle-Alliance-Straße 4, (nicht zu verwechseln mit Ernst Koch), Berlin;
- 5. Herr Dr. Jacobsen, Berlin;
- 6. Herr Rittergutsbesitzer Sanitz, Berlin.

Johann Zeidler.

**Breitenfürst. Kegelbahn-Empfehlung.**



Meine neu hergerichtete Kegelbahn ist eröffnet und empfehle dieselbe fleißiger Benutzung höchlichst.

Speisewirth **Abel.**

Schorndorf.



Einen 6 1/2 Jahr alten zum schweren Zug tauglichen gliebreinen Braunwallachen hat aus Auftrag zu verkaufen

**Schwenger, Schmiedmeister.**

Taubenhof.

**Ein tüchtiger Knecht**

findet bei hohem Lohn eine dauernde Stelle bei

Gutsbesitzer **Pfeil.**

Alfdorf.

**Winter-Ertrag**

von 6 Morgen Wiesen und 1/2 Morgen Klee. Die Liebhaber wollen sich am nächsten **Montag den 24. d. Mts.**

Nachmittags 3 Uhr

in meinem Hause einfinden.

**J. Ellinger, Gärtner.**

# Hofguts-Verkauf.



**Burgholz, Gemeindebezirk Pfahlbrunn.**  
 Der Unterzeichnete bringt sein Hofgut, bestehend in einem  
 2stöckigen Wohnhaus, einer 4barntigen Scheuer, 1 Waschk-  
 und Backhaus, nebst Hofraum, sowie 50 Morgen Gärten,  
 Ländel, Aecker, Wiesen und Wäldungen,  
**Dienstag den 25. d. Mts.,**  
**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhause zu Pfahlbrunn zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber, aus-  
 wärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, freundlich eingeladen werden.

Die Gebäulichkeiten sind in gutem Zustand und die Aecker mit Winter- und Sommer-  
 frucht angebaut.

Im Obstgarten befinden sich 56 tragbare Bäume, welche heuer einen schönen Ertrag  
 liefern; der Hopfengarten steht ausgezeichnet.

Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und wird das Hofgut — je nach-  
 dem sich Liebhaber zeigen — auch zur Hälfte abgegeben. Erfolgt ein annehmbares Offert,  
 so wird gleich beim ersten Verkauf der Zuschlag erfolgen.

Den 17. Juni 1872.

Gutsbesitzer **Gottlieb Wohlfarth.**

## Welzheim.

Durch Einrichtung sämmtlicher zur Buchbinderei gehörigen Maschinen sind  
 Unterzeichnete in der Lage, von heute an trotz des fortwährenden Aufschlags  
 der Rohmaterialien sämmtliche

**Schul-, Gesang-, Gebet-, Predigt-, Notiz- & Schreibbücher**  
 in sehr solidem Einband zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab-  
 zugeben und zwar:

**Gesangbücher** mit ächtem Goldschnitt u.  
 hübsch gepressten Lederdecken von 48 kr.  
 an, ohne Goldschnitt 38 kr.  
**Fibeln** I. Theil 11 kr.  
 „ II. „ 11 kr.

**Sprüchbücher** 9 kr.  
**Calmer. Biblische Geschichten** 16 kr.  
**Kreihofers. Bibl. Geschichten** 48 kr.  
**Kinderlehren** 14 kr.  
**Lesebücher** 40 kr. — u. s. w.

NB. per Duzend werden die Preise noch billiger gestellt.

Auch werden andere Bücher jeder Art zu den billigsten Preisen  
 gebunden.

**Elias Greiner, Buchbinder.**

**G. Schallermüller, Buchbinder.**

# Das Gute bricht sich von selbst Bahn!

Herrn **L. W. Eggers**, Fenchelhonigtract-Fabrik, Breslau.

**Cassel**, den 19. November 1871.

Hiermit möchte ich Sie bitten, mir mitzutheilen, ob Sie geneigt, mir für hie-  
 sigen Platz eine Niederlage Ihres Fenchel-Honig-Extracts zu übergeben. Meine  
 Frau hatte seither einen sehr bösen Husten, als ihr mein Bruder von Apolda  
 her eine Flasche Ihres Extracts sandte und ist merkliche Besserung eingetreten. Da  
 ich am hiesigen Orte ein Kurz- und Manufactur-Waaren-Geschäft betreibe, glaube  
 ich wohl ein vortheilhaftes Geschäft einleiten zu können. Hochachtungsvoll.

**W. Ulrich**, Hohenthorstraße 21.

Alleintige Verkaufsstelle des **L. W. Eggers'schen** Fenchelhonigtracts bei  
**H. Sobly** in **Welzheim**.

## Rudersberg.

# Auswanderer nach Amerika

empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Ham-  
 burger und Liverpooler Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Prei-  
 sen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionierte Bezirks-Agent:

**C. G. Breuninger.**

# Ausverkauf eines Fabriklagers von verzinn- ten Eisenblechwaaren.

Wegen Aufgabe der Fabrikation verzinnter Blechwaaren offerire mein großes Lager  
 in allen Sorten schönster Waare nach meinem bekannten Musterhefte. Liebhaber zur Er-  
 werbung des ganzen Lagers, oder eines Theil desselben, bitte um Ihren Besuch. Schriftliche  
 Anfragen werden sofort erledigt. Verkaufsbedingungen günstig.

**F. J. Broili**

in **Edesheim** (Station der pfälz. Mar. Bahn.)

**Welzheim.**  
 Einen gut heizenden deutschen Ofen  
 verkauft **Elias Greiner,**  
 Buchbinder.

## Breslau fürstl.

# Ausverkauf.

Um vollends schnell damit zu räumen,  
 bin ich gesonnen, am

**Johannifeiertag den 21. d. Mts.**  
 von Morgens 8 Uhr an

in meiner obern Etage eine Auction abzu-  
 halten, wobei vorzukommen:

Zit, Barchente, Druckkattun, schwarze  
 Tuchwesten, seidene Halstücher und  
 sonst noch viele andere Artikel,

wozu Liebhaber hiemit freundlich eingeladen  
 werden.

Preisewirth **Abela.**

## Welzheim.

Einen Acker, mit Pinkel  
 angeblümt, 1/2 Morgen messend, verkauft am

nächsten Montag Abend im Baum  
 alt **Gerber Dunz Wtw.**

## Welzheim.

**Gold- & Politurelisen, Spiegel  
 & Spiegelgläser, Glas & Porzellan**

billigst bei **Elias Greiner.**

## Welzheim.

# Güter-Verkauf.

Anhaltende Krankheits-Umstände veran-  
 lassen mich, meine sämmtlichen Güter am  
**Johanni-Feiertag**

**Montag den 21. Juni**  
 auf 6 Jahresziele zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich Abends 7 Uhr  
 in meiner Wirthschaft einfinden.

**Väcker Steinle.**

## Welzheim.

# Güter-Verkauf.

Am nächsten

**Dienstag Abend 8 Uhr**

verkauft der Unterzeichnete in seiner Wirth-  
 schaft seine sämmtlichen Güter mit Anblum  
 auf mehrere Jahresziele; auch setzt er seine  
 Scheuer dem Verkauf aus.

Liebhaber sind mit dem Bemerken freund-  
 lich eingeladen, daß Zuschläge sogleich erfol-  
 gen. **Weller** zur Sonne.

# Zur gest. Notiz für Brustfranke.

Der Dr. med. **Hoffmann'sche** Kräu-  
 ter-Brust-Syrup hat meiner Frau und  
 Kindern, die an sehr bösen Husten litten,  
 beim Verbrauch von nur 2 halben Flaschen  
 die besten Dienste geleistet, was mich ver-  
 anlaßt, dieses Brustmittel allen ähnlich Lei-  
 denden auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Dresden, am 10. Febr. 1870.

**Julius Winkler.**

Niederlage bei Kaufmann **Sag** in **Welz-**  
**heim.**

## Haghof.

Gemeinde **Mittersberg.**

Einen vollständigen

**Schmied-Handwerkszeug**

und eine **Schrot-Flinte**, sämmtliches im  
 gutem Zustand, hat zu verkaufen

**Friedrich Sünmelt,**

Gutsbesitzer.